

# Treffen mit Kommilitonen im Juni 2023

Wie in jedem Jahr der letzten zehn Jahre trafen sich auch 2023 die 5 deutschen Absolventen (und ihre Ehegattinnen) des Jahrganges 1962 der Mathematisch-mechanischen Fakultät von der Uni Leningrad (jetzt Sankt Petersburg) für drei Tage. Diesmal hatte Friedrich-Karl Hübner (von uns Charly gerufen) alles bestens vorbereitet. Er machte uns mit seiner näheren Heimat bekannt.

Erika, Manfreds Ehepartnerin, übernahm es erneut, aus den von Klaus und Charly sowie seiner Partnerin Anna geschossenen Fotos einen Bericht zu erstellen. Wohl durch sehr viel Text und Bilder ist er etwas zu lang geraten. Ich kann den Leser nur ermutigen, sich durch die 211 Tafeln durchzuklicken und nicht nach den anfänglichen 10 Text-Tafeln zu verzagen. Ich versichere, danach geht es überwiegend mit Fotos weiter.

Klaus

9. Absolvententreffen

**Beeskow**

27. bis 29. Juli 2023

## Programm

27.06.2023

Anreise

Kaffeetafel bei Anna und Charly

28.06.2023

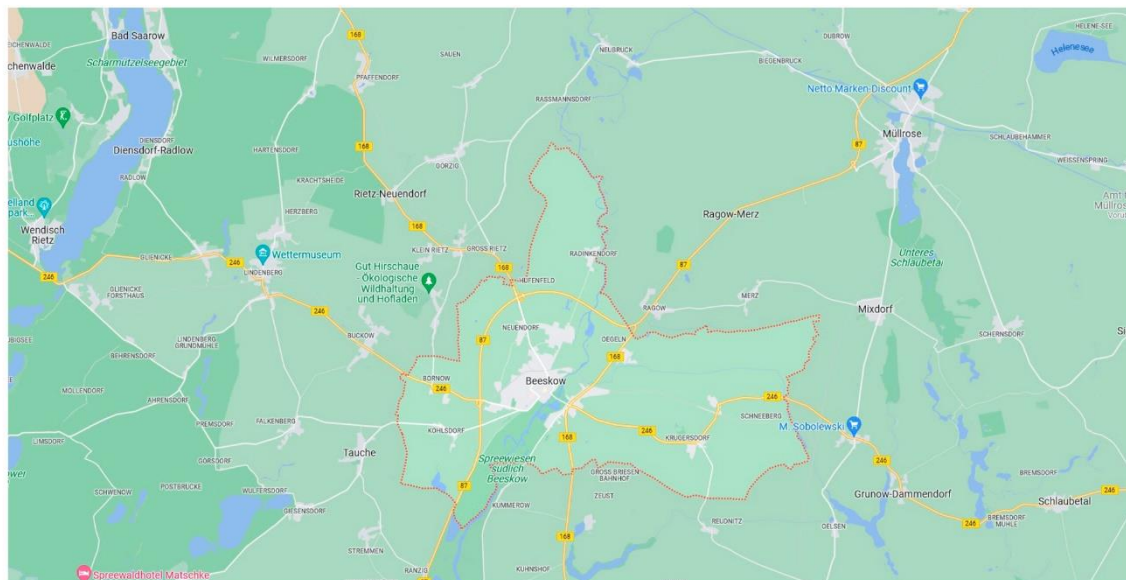
Stadtbesichtigung Beeskow

Rundfahrt auf dem Scharmützelsee

29.06.2023

Besichtigung des Musikmuseums

Burg Beeskow



Wo liegen Görzig, Beeskow und das Schlaubetal?

## Görzig

ist ein Ortsteil und Sitz der Gemeindeverwaltung der Gemeinde Rietz-Neuendorf im Landkreis Oder-Spree in Brandenburg. Bis zum 31. Dezember 2001 war Görzig eine eigenständige Gemeinde, die vom Amt Glienicke/Rietz-Neuendorf verwaltet wurde.

Der Ort Görzig liegt auf der Beeskower Platte, die in den Naturräumlichen Haupteinheiten Deutschlands als Teil des Ostbrandenburgischen Heide- und Seengebietes geführt wird. Die Entfernung zur Stadt Beeskow beträgt etwa 8 Kilometer Luftlinie.

Die erste urkundliche Erwähnung des ursprünglich als Angerdorf angelegten Görzig stammt aus dem Jahr 1393, als der Ort unter der Bezeichnung Jortzck erwähnt wurde. Der Ortsname geht auf das niedersorbische Wort „góra“ zurück und bezieht sich auf die Lage des Ortes an einem Berg bzw. einer Anhöhe.

[https://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%B6rzig\\_\(Rietz-Neuendorf\)](https://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%B6rzig_(Rietz-Neuendorf))



Dorfkirche Görzig (Rietz-Neuendorf)





## Beeskow

ist die Kreisstadt des Landkreises Oder-Spree in Brandenburg.

Beeskow liegt am Ostrand der Beeskower Platte an der Spree, circa 80 km südöstlich von Berlin und etwa 30 km südwestlich von Frankfurt (Oder); die Oder ist rund 30 km östlich entfernt.

Rund um die Stadt erstrecken sich große Wald- und Wiesengebiete mit vielen kleineren und größeren Seen. Beeskow wird das „Tor zur Niederlausitz“ genannt.

Beeskow entstand an der Stelle, wo der Fernweg von Frankfurt (Oder) nach Leipzig die Spree kreuzt.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Beeskow>

## Die Anfänge der Stadt

Stadtgründer und erste Stadtherren waren im 13. Jh. die Ritter von Strele. Im Schutz der 1316 erstmals erwähnten Burg wurde die Stadt planmäßig angelegt. Burg und Stadtmauer sind weitgehend erhalten. Seit 1375 war in Beeskow „vor dem Fürstenwalder Tor“ ein Leprosorium nachweisbar, das St. Nikolaus geweiht war. Die dazugehörige Kapelle wurde 1486 umgebaut.

Im 15. und 16. Jh. gewann Beeskow an Bedeutung als Zollstation sowie als Zentrum der Herrschaft Beeskow, die im Mittelalter zur Niederlausitz gehörte. Auch kirchlich war die Stadt nach Süden orientiert. Sie gehörte zum Bistum Meißen; die Stadtpfarrei stand unter dem Patronat des Klosters Neuzelle. Im späten Mittelalter wechselten Stadt und Herrschaft mehrfach den Besitzer. Gegen Ende des 14. Jh. befand sich die Herrschaft Beeskow im Besitz von Herzog Swantibor von Pommern. Danach gehörte sie unter anderem Angehörigen der Familie von Bieberstein (zuletzt 1512–1551). Seit 1518 war Beeskow im Besitz der Lebuser Bischöfe.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Beeskow>



Im  
Naturschutzgebiet  
Schlaubetal



### Schönstes Bachtal Brandenburgs

so preisen Einheimische und Besucher das Schlaubetal. Auf Ihrem 27 km langen Lauf bietet die Schlaube viel Abwechslung: Kaum bei den Wirchenwiesen entsprungen, durchfließt sie den Wirchensee, windet sich wie ein Mittelgebirgsbach durch steile, bis zu 30 m tiefe Schluchten, lässt Moore und Bäche hinter sich, durchfließt Seen und Teiche, säumt Wiesen und Binnendünen, um als sanfter Wiesenbach in den Großen und Kleinen Müllroser See zu strömen. Von dort aus wird sie in den Oder-Spree-Kanal geleitet. Der ursprüngliche Schlaubelauf wendet sich als „Alte Schlaube“ ostwärts und mündet südlich von Frankfurt in die Oder.

Das märkische Ackerbürgerstädtchen Müllrose, anderthalb Bahnstunden von Berlin entfernt, bildet das nördliche Tor zum Schlaubetal. Der gleichnamige Naturpark erstreckt sich von Müllrose über 35 km nach Süden, bis vor das Braunkohlegebiet Jänschwalde, auf einer Fläche von 227 qkm.

Flyer Naturpark Schlaubetal, Landamt für Umwelt Brandenburg



**Bad Saarow und Scharmützelsee von Norden**

## **Bad Saarow**

ist eine amtsangehörige Gemeinde im Landkreis Oder-Spree im Land Brandenburg. Bekannt ist der Ort für seine Thermalquelle und den mineralreichen Schlamm, der schon um 1900 zur Kurierung von Hautkrankheiten diente. Seit 1923 trägt Saarow den amtlichen Titel „Bad“. 1998 wurde ein neues Thermalbad eröffnet. Mit heute rund 6000 Einwohnern ist Bad Saarow die größte Gemeinde am Scharmützelsee.

Der Ort liegt in und an den Rändern einer 25.000 bis 15.000 Jahre alten Schmelzwasserrinne der Weichseleiszeit.

Die erste urkundliche Erwähnung Saarows datiert in das Jahr 1463. Damals erwarben die von Löschebrand das Dorf am Nordende des Scharmützelsees. Die von Löschebrand blieben bis 1862 Besitzer von Saarow und hatten hier auch eines ihrer Gutshäuser. Noch im Jahr 1881, als Theodor Fontane Saarow einen Besuch abstattete, gab es dort nur wenig zu sehen. In seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg schreibt er: „Wirklich in Saarow war nicht viel, und als ich mich genugsam davon überzeugt hatte, hielt ich mich auf den See zu“.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Bad\\_Saarow](https://de.wikipedia.org/wiki/Bad_Saarow)



**Kaffeetafel  
bei  
Anna und Charly  
in  
Görzig**



**Zum Auftakt gab es, vorbereitet von Anna und Charly,  
einen Imbiss in der Laube**





Charly, Erika und Manfred beim Imbiss

Pit,  
Klaus, Shenja  
und  
Volkmar  
beim Imbiss





Kaffee und Torten, vorbereitet durch Anna und Rimma



Der Tisch ist gedeckt. Rimma, Pit und Volkmar nahmen nur in Görzig an unserem Treffen teil.





**Der Tisch ist gedeckt. Versammelt haben sich Erika, Manfred, Pit, Rimma, Klaus, Shenja, Volkmar, Anna**



**Der Kuchen war gut, die Stimmung auch trotz Regenwetter**





Die Torten schmeckten uns super



Nach dem Kaffee gab es noch angeregte Gespräche

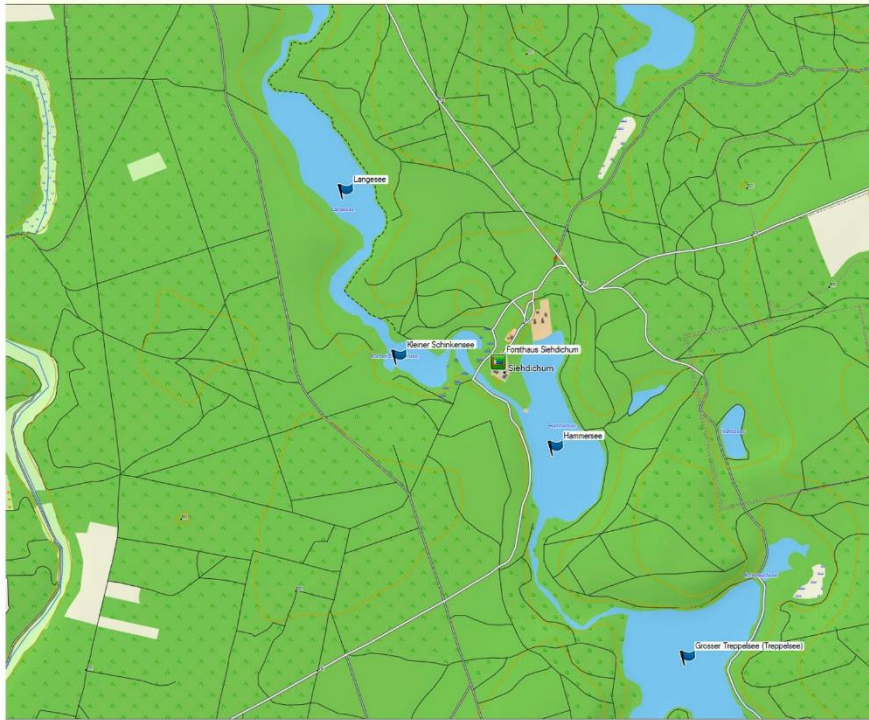


Hochzeit Shenja und Klaus in Leningrad  
Gäste sind Volkmar, Pit, Achim, Charly und Manfred



Forsthaus Siedichum





**Umfeld vom Forsthaus**

### **Forsthaus Siedichum - Geschichte**

1780 wurde der Name Siedichum („Sieh dich um!“) erwähnt. Einst soll ein Schild an einem Jagdhaus genau dieses gemahnt haben, da die Gegend in einem Sumpf- und Moorgebiet liegt. Das alte Forsthaus liegt idyllisch zwischen dem Hammersee, welchen man von der Terrasse des Hauses aus sehen kann, und dem Kleinen Schinkensee.

Auf dieser Anhöhe baute Gabriel Dubau 1746 seinen Jagdsitz. Dieses Fachwerkhhaus stand ursprünglich an der Stelle, wo sich heute das Hotel befindet. Mit der Amtsübernahme des königlichen Forstmeisters, Oberförster Wilhelm Reuter, 1870, zog eine völlig neue Forstkultur ein, denn er brachte viele Exoten, wie Roteichen und Douglasien, von seinen Reisen nach Nordamerika mit. Besonders sehenswert ist die große Schwarznuss, welche 27 Meter hoch ist und in 1,30 Metern Höhe einen Umfang von 3,75 Metern misst.

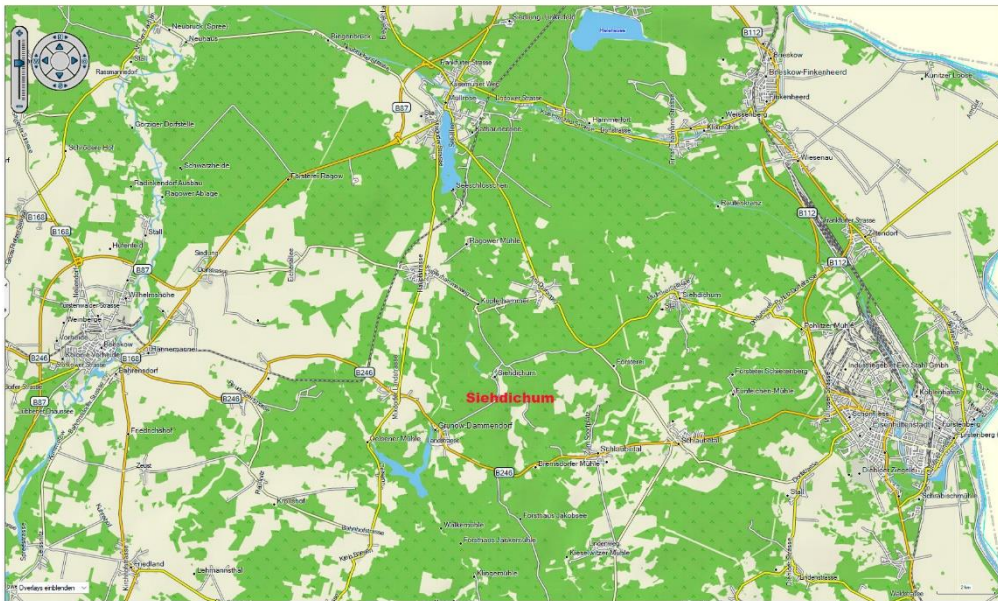


Nach dem Tod seiner Frau Marie im Jahre 1891 ließ Reuter den Försterfriedhof anlegen. Auch seine Tochter Hedwig fand dort ihre letzte Ruhe sowie ihr Vater und auch dessen zweite Frau. Im Jahre 1909 wurde das Herrenhaus, heute das Hotel Forsthaus Siehdichum, neu erbaut und umfasst 12 Zimmer.

1922 wurden neue Waldarbeiterhäuser errichtet und der Försterfriedhof erweitert, so dass auch Familienangehörige dort bestattet werden konnten. Im Jahre 1929 wurde der eigenständige Gutsbezirk mit 48 Einwohnern zu Schernsdorf angegliedert. Zu DDR-Zeiten war das Gelände nur Mitarbeitern der Staatssicherheit zugänglich.

Nach der Wende wurde der Gasthof dem Ministerium für Tourismus unterstellt und für Übernachtungen angeboten. Das Stift Neuzelle erhielt 1999 sein ursprüngliches Eigentum zurück.

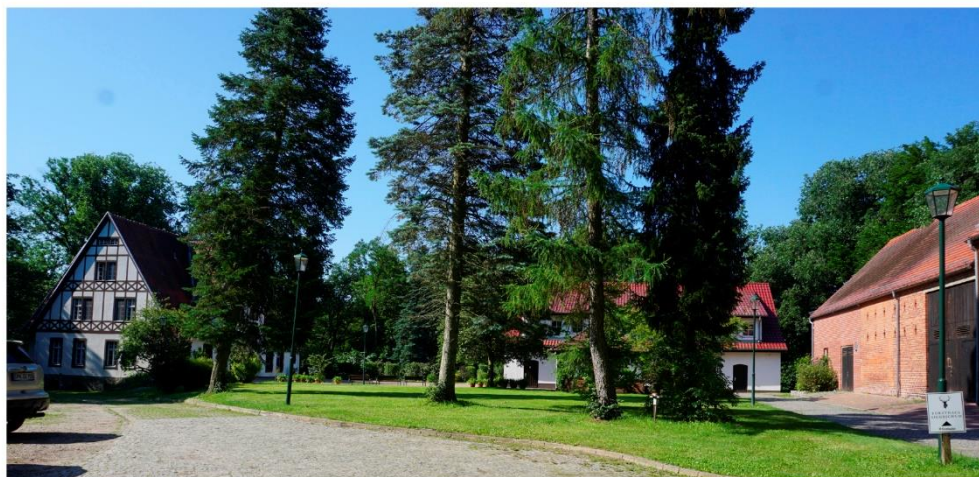
<https://forsthaus-siehdichum.de/geschichte/>



Karte näheres Umfeld



**Hotel im Forsthaus Siehdichum**



**Gelände des Forsthauses Siehdichum**



Charly  
vor unserem  
Hotel



Anna  
vor unserem  
Hotel



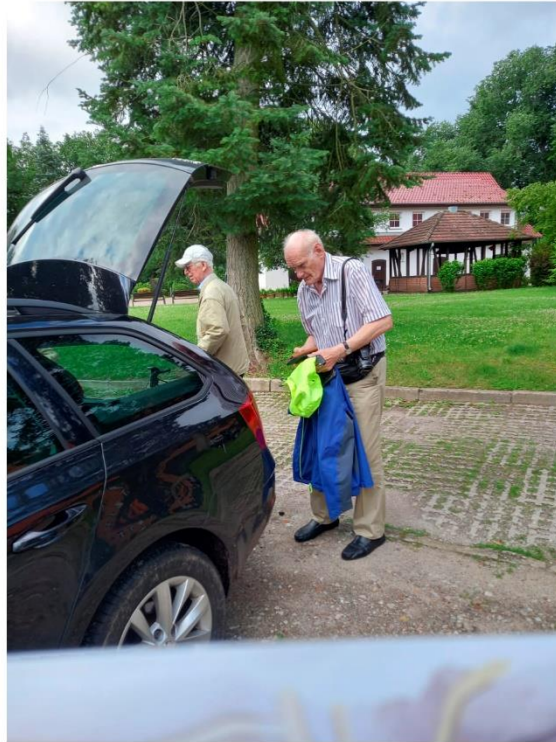




Manfred und Erika verlassen das Nebengebäude



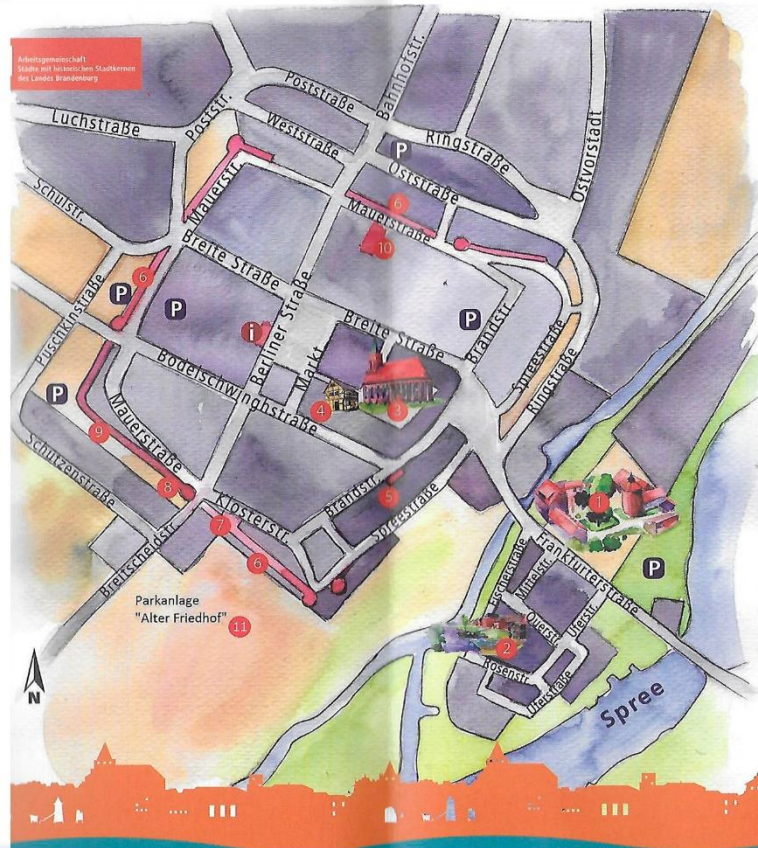
**Abreise**  
**Siehdichum**  
**Manfred**  
**Charly**



**Stadtbesichtigung**  
**in**  
**Beeskow**



B  
E  
E  
S  
K  
O  
W



A  
I  
t  
s  
t  
a  
d  
t

### Sehenswürdigkeiten in Beeskow

- 1 Burg Beeskow
- 2 Fischerkietz
- 3 St. Marienkirche
- 4 Beeskows Ältestes Haus
- 5 Superintendentur
- 6 Mittelalterliche Stadtmauer mit Türmen
- 7 Ehemalige Mönchsherberge
- 8 Luckauer Torturm
- 9 Reste der Wallanlage
- 10 Stadtbibliothek und Kupferschmiede
- 11 Parkanlage Alter Friedhof



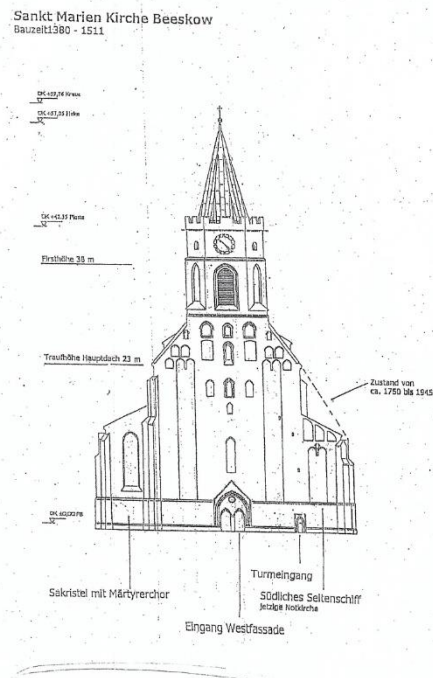


**Marienkirche zu Beeskow**

### **St.-Marien-Kirche,**

eine der größten Kirchen der Backsteingotik in der Mark Brandenburg, wurde als vierschiffige Hallenkirche mit Umgangschor ab 1370/80 erbaut und mit Vollendung der Turmpyramide 1511 fertiggestellt. 1933 konnte eine umfassende Restaurierung abgeschlossen werden. Durch Artilleriebeschuss der vorrückenden Roten Armee am Ende des 2. Weltkriegs wurde am 26. April 1945 die Kirche zerstört. Der Turm stürzte ein, das brennende Dach brach in das Kirchenschiff ein. Der Brand wurde noch verstärkt durch aus der Preußischen Staatsbibliothek in die Kirche ausgelagerten Bücher. 1949 stürzten die sieben gewaltigen Chorpfeiler des Kirchenschiffs zusammen. Nach den schweren Zerstörungen folgte eine Notsicherung der Reste, die Weihe des Südschiffs als Notkirche und 1965 der Einbau einer Schuke-Orgel. 1976 begannen umfassende Sicherungsarbeiten an Mauerkronen und Dächern.

Erst ab 1991 konnte der planvolle Wiederaufbau der Kirche erfolgen, auch mit Förderung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.



## Sankt-Marien-Kirche Beeskow

Mit dem Bau der Kirche in den heutigen Abmessungen wurde unter Einbeziehung von Vorgängerbauten um 1380 begonnen. Ähnlich wie Sankt Marien Frankfurt/Oder war auch die Beeskower Marienkirche als eine fünfschiffige Hallenkirche geplant. Aber schon zwischen 1424 und 1454 änderte man den Bauplan. Das fünfte nördliche Schiff wurde nicht errichtet, dafür wurden die drei Hauptschiffe um fast die Hälfte erhöht.

Im Chor erkennt man etwa in der Mitte der Fenster eine waagerechte Baufuge, die wahrscheinlich die ursprünglich geplante Höhe markiert. Durch die nachträgliche Erhöhung erhielten die drei Hauptschiffe eine für gotische Verhältnisse außergewöhnliche Schlankheit (1:3).

Das südliche Seitenschiff verblieb in der geplanten Höhe und erhielt ein flacheres Pultdach, so dass sich darüber noch sogenannte Obergadenfenster zur Belichtung der Hauptschiffe anordnen ließen.

Sankt Marien ist demnach eine dreischiffige Hallenkirche mit einseitigem basilikalem Anbau in norddeutscher Backsteingotik, als Stadtpfarrkirche errichtet.



1511 wurde die Kirche vollendet, aber schon 1512 brannte ein Teil des Süddaches ab und 1513 vernichtete der zweite große Stadtbrand das Hauptdach und die Turmspitze. 1518 waren das Dach und 1523 die Turmspitze neu errichtet. Sechs Mal schlugen Blitze ein und richteten mehr oder weniger große Schäden an. Von Renovierungen wird in den Jahren 1633, 1833 und 1933 berichtet. Um 1750 wird das Hauptdach in der gleichen Ebene über das südliche Seitenschiff verlängert, so dass die Obergadenfenster nicht mehr sichtbar sind.

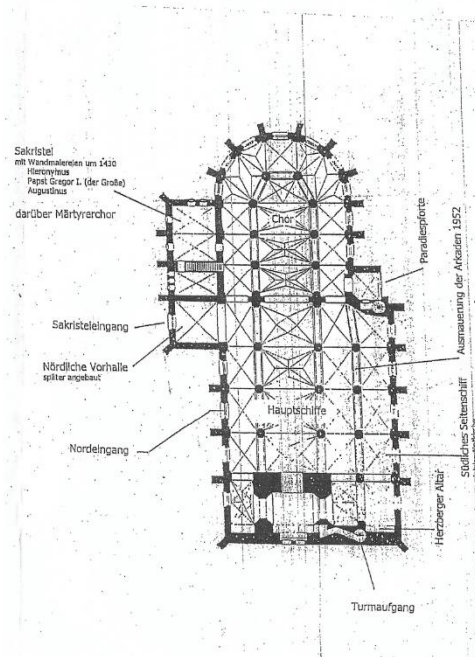
Zur Zeit des Kirchenbaus hatte Beeskow ca. 2.000 Einwohner, die alle in der Kirche (stehend) Platz fanden. Um 1530 wurde in Beeskow die Reformation eingeführt.

Die Kreuzigungsgruppe, die als typisch katholisches Merkmal, wahrscheinlich über dem Lettner stand, wurde entfernt und hinter den Altar gestellt. Diese Gruppe, ein Schnitzaltar aus dem Jahre 1585, eine Kanzel, verschiedene Grabsteine, eine Johannistaufschale, eine Spendentruhe und eine Orgel sind die einzigen. Ausstattungsgegenstände, die aber am 24. April 1945 ein Raub der Flammen wurden. Es existieren lediglich noch Fotografien. Nur das Abendmahlsgeschirr aus dem 17. Jh. wurde gerettet.

In der ersten Wiederaufbauphase bis 1956 erhielten die Sakristei und das südliche Seitenschiff Dächer. Die Notkirche wurde 1952 fertiggestellt. Turmetagen wurden eingezogen. Seit 1954 erklingen wieder 3 Glocken. Ab 1976 wurden weitere Sicherungsarbeiten an der Ruine geleistet.

Am 16. April 1991 startete die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ein Wiederaufbauprogramm für die Sankt Marienkirche Beeskow, das sie mit bisher 2,25 Millionen DM unterstützte. 1996 waren die 7 eingestürzten Chorpfeiler einschließlich Arkaden neu errichtet und 1997 das Pultdach über dem südlichen Seitenschiff abgesenkt und die Obergadenfenster wieder geöffnet.

Am 23. April 1999 konnte Richtfest für das Hauptdach und am 13. April 2002 Richtfest für die Turmspitze gefeiert werden. Insgesamt betragen die Baukosten seit 1991 rund 7,5 Millionen Euro.



Die  
 stolze  
 Westwand

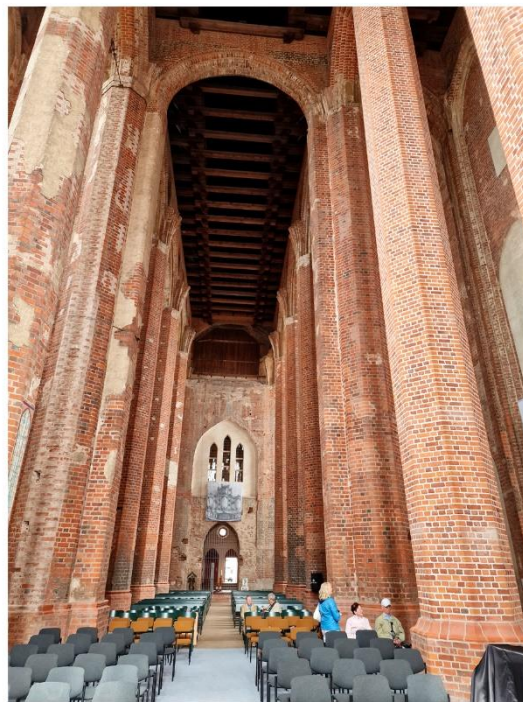






Shenja und Klaus  
im Ostchor  
vor dem  
Altarraum

Blick  
nach Westen  
im  
Hauptschiff



Nördliches Seitenschiff

mit

Balkendecke

und

Gewölberesten

rechts unten

Eingang

in die

Sakristei



Erhaltenes Gewölbe

im

Nordseitenschiff





Charly erklärt Manfred, Shenja und Anna die Kirche



Herzberger Altar um 1470 im südlichen Seitenschiff

Notkirche  
im  
südlichen Seitenschiff



Chrisporus  
über dem  
Altar





## Christophorus („Christusträger“)

wird in der römisch-katholischen und der altkatholischen Kirche, den orthodoxen Kirchen und Teilen der anglikanischen Gemeinschaft als Märtyrer und Heiliger verehrt. Auch im Evangelischen Namenkalender wird Christophorus genannt. Eine historische Person hinter der Gestalt des Heiligen ist nicht greifbar.

Christophorus wird in der westkirchlichen Ikonographie häufig als Riese mit Stab dargestellt, der das Jesuskind auf den Schultern über einen Fluss trägt. Er zählt zu den vierzehn Nothelfern und ist heute besonders bekannt als Schutzheiliger der Reisenden. Die ostkirchliche Tradition stellt Christophorus in wörtlicher Auslegung der dort gängigen Legendentradition als Kynokephalen („Hundsköpfigen“) dar.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Christophorus>



**Kirchenführung  
in  
sorbischer Tracht**

**Ausstattung der Kirche  
vor dem  
26. April 1945**



**Anna, Charly, Shenja, Manfred, Erika  
vor dem Ältesten Haus**



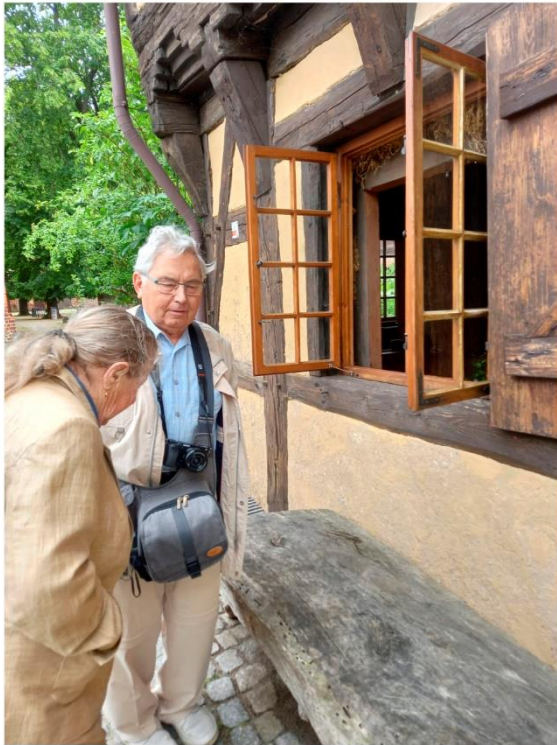
## Beeskows Ältestes Haus

Unmittelbar vor der Westfassade der Kirche liegt in der Kirchgasse das älteste Haus der östlichen Mark Brandenburg. Durch den letzten großen Stadtbrand 1513 wurde das ursprüngliche Nebengebäude nicht restlos zerstört, so dass es mittels noch brauchbarer Balken aus den Nachbargebäuden wieder instandgesetzt werden konnte. Die dendrochronologischen Analysen am verwendeten Holz ergaben als Fälldaten die Jahre 1482 und 1485 bis 1487. Das vorragende Obergeschoss wird von profilierten Konsolen mit einem Treppenfries gehalten. Der ehemalige Speicher wurde laut der neuesten Analysen bereits gegen Ende des 15. Jh. erbaut. Nach den Stadtbränden von 1512 und 1513 wurde er, als eines der wenigen stehengebliebenen Häuser zum Wohnhaus umgenutzt. Es erhielt eine Blockstube und eine schwarze Küche sowie eine Schlafgelegenheit im Obergeschoss. 1983 war dieses Haus noch bewohnt. Der heutige Bestand des Hauses erstreckt sich über 10,20 Meter Länge und 5,30 Meter Breite. Ein „gläserner Eintritt“ ermöglicht den Besuchern einen Einblick in das Innere des Hauses.





**Shenja vor dem Ältesten Haus**



**Shenja und Klaus  
vor dem  
Ältesten Haus**



Ein Blick  
ins  
Älteste Haus



Charly  
wirft einen Blick ins  
Älteste Haus



**Erika, Manfred, Shenja, Klaus, Anna vor dem Ältesten Haus**



**Shenja und Klaus  
in der  
Kirchgasse  
auf dem Weg  
zum Markt**





**Marktplatz mit Kirche im Hintergrund**

### **Mittelalterliche Stadtmauer mit Türmen**

Die Stadtmauer entlang der Mauerstraße ist fast vollständig erhalten und umgibt die Beeskower Altstadt.

Die Stadtbefestigung entstand im 14. und 15. Jh.

Von den ehemals neun Türmen sind sechs Rundtürme erhalten.

Zu ihnen zählen der Mäuseturm, der Storchenturm, der Münzturm, der Luckauer Torturm, der Darrturm und der Pulverturm.



**Stadtmauer Beeskow**



**Stadtmauer Beeskow**





Stadtmauer Beeskow



Luckauer Torturm



**Anna und Charly vor dem Münzturm**

**Storchenturm**





# Rundfahrt auf dem Scharmützelsee

Schiffstour  
über den  
Scharmützelsee  
(2 Std)



## Der Scharmützelsee

ist ein See in Brandenburg. Er liegt zwischen Frankfurt (Oder) und Berlin, südlich von Fürstenwalde/Spree.

Der See ist ein typischer Rinnensee, der seine Entstehung einer subglazialen Rinne während des Brandenburger Stadiums der Weichselkaltzeit verdankt. Er ist nach dem Schwielochsee der zweitgrößte natürliche See Brandenburgs und gehört wie dieser zu der über 200 Seen zählenden, eiszeitlich geformten Region im Einzugsgebiet von Spree und Dahme südöstlich von Berlin.

Bei einem Besuch der damals noch kleinen Gutsdörfer Saarow und Pieskow im Jahr 1881 nannte der Dichter Theodor Fontane den See Märkisches Meer, eine Bezeichnung, die heute noch gern in der Tourismuswerbung verwendet wird.

Die gesamte Seefläche gehört zur Gemeinde Bad Saarow.

Weitere angrenzende Gemeinden sind Reichenwalde, Wendisch Rietz und Diensdorf-Radlow (alle Amt Scharmützelsee), in denen eine umfassende touristische Infrastruktur zur Nutzung des Sees (Baden, Segeln, Tauchen, Angeln) und seiner Umgebung (Rad fahren, Wandern, Golf, Tennis und auch Inline-Skaten) vorzufinden ist.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Scharm%C3%BCtzelsee>



ScharmützelseeSchiffahrt





**Anna, Klaus, Shenja, Erika und Manfred  
an der Anlegestelle Bad Saarow**



**Anlegestelle der Scharmützelsee Schifffahrtsgesellschaft**





**Shenja, Klaus, Erika, Manfred und Anna  
warten auf Charly mit den Schiffstickets**



**Charly  
weist uns in  
die Rundfahrt ein**





Shenja und Klaus auf Deck



Charly  
auf  
Deck







Charly  
und  
Erika





Charly  
und  
Erika







Eines der wenigen Segelboote an diesem Tage



Anna, Shenja und Klaus genießen die frische Luft



**Kormorane auf der Insel Werl im See**



**Kormorane im Wasser**



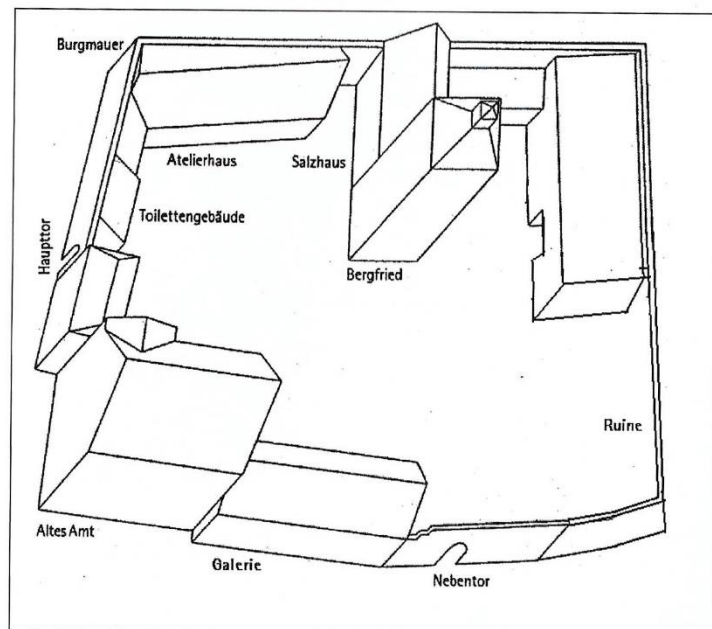


Seebad



Skandinavisches Dörfchen

# Besichtigung des Musikmuseums Burg Beeskow



Burganlage Beeskow



## Burg Beeskow - Historie

Burg Beeskow wurde um 1300 erbaut. Die Anlage entstand wahrscheinlich durch die Herren von Strehle, die diese zur Grenzsicherung errichteten, als 1304 die Lausitz den askanischen Markgrafen von Brandenburg gehörte. Die Stadt findet schon 1272 Einzug in die Urkunden, als in jenem Jahr die Holzzäune durch eine feste Stadtmauer aus Stein ersetzt werden. Die Burg entstand in zwei Zügen. Zuerst errichtete man eine Anlage, die westlich des Bergfrieds lag und mit diesem abgeschlossen wurde. Noch während des Baus kam es zur Erweiterung Richtung Osten, so dass Beeskow eine Burg mit zentralem Turm wurde. Um 1320 bestand die Anlage ausschließlich aus Feldsteinen. In diesem Zeitraum begann man den Palas, der aus einem Feldsteinsockel mit Backsteinen errichtet wurde. An diesem befand sich die nicht mehr vorhandene Burgkapelle. 1347 wird Beeskow an den Markgrafen Friedrich von Meißen verpfändet. 1377 war die Burg aufgrund vieler Besitzänderungen wahrscheinlich erst fertiggestellt.

Die Herren von Strehle waren mit dem Letzten des Geschlechts, Reinhard von Strehle Besitzer und überließen in jenem Jahr den Herren von Bieberstein die Anlage. Bis 1382 baute das Geschlecht die Burg aus, um sich auf kriegerische Auseinandersetzungen vorzubereiten. Bis 1519 begann der Verfall, auch wenn die Burg noch bewohnt war. Im Jahre 1519 ist die Burg im Besitz von Bischof Dietrich von Bülow (den Bischöfen von Lebus), der sich zu einer Sanierung entschließt. Grund für den Verfall waren eventuell die Brände von 1512 und 1513, die die Stadt verwüsteten. Ob diese bis zur Burg reichten, ist unbekannt. Im Laufe der Zeit unterliegt die Anlage verschiedenen Nutzungen. 1725 erhält das Gebäude am Bergfried seinen Namen durch die Nutzung als Salzhaus. Bis 1774 diente der Turm als Gefängnis und wurde bis dato ausgebaut. An der Westseite entstanden das ehemalige Eckhaus und das Amtswohnhaus. 1828 bricht man aufgrund von Baufälligkeit bei dem Palas das oberste Geschoss ab, Teile des Salzhauses werden erneuert. 1935 wird die Burg als Altertumssammlung, 1945 als Kindergarten, 1953 als Museum und ab 2000 als Regionalmuseum genutzt.

[https://burgenarchiv.de/Burg\\_beeskow\\_in\\_Brandenburg#historie](https://burgenarchiv.de/Burg_beeskow_in_Brandenburg#historie)



**Relief der Burg Beeskow**



**Hauptturm der Burg Beeskow**





Ruine



Ruine



Shenja, Klaus,  
Manfred, Charly  
im  
Burghof



Der Burghof





### **Das Musik-Museum Beeskow**

ist eine Ausstellung von mechanischen bzw. selbstspielenden Musikinstrumenten.

Es wurde 2006 in Monschau-Imgenbroich gegründet und zog im Verlauf des Jahres 2014 nach Beeskow an der Spree um, wo es unter Federführung des neu gegründeten Fördervereins im Mai 2018 in der dortigen Burg Beeskow neu eröffnet wurde.

Die Stadt Beeskow hat mittlerweile das gesamte Museum vom Gründer und Restaurator Thomas Jansen (1954–2021) erworben.

Das Museum war entstanden, indem der Gründer und Restaurator Jansen, der zuvor in NRW als Restaurator von mechanischen Musikinstrumenten arbeitete, begann, solche Instrumente zu sammeln, wobei er als Bezahlung für die Reparatur von drei reparierten Geräten eines behielt.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Musik-Museum\\_Beeskow](https://de.wikipedia.org/wiki/Musik-Museum_Beeskow)



## Raritäten der Sammlung

### Führung

In der Führung wird gezeigt, wie vielseitig die Welt der mechanischen Musikinstrumente ist - vom Fotoalbum mit Spieluhr bis zum großen Tanzorchestron.

Das Museum zeigt einen Querschnitt durch die Entwicklungsgeschichte der selbstspielenden Musikinstrumente. Während der Führung erfährt man, mit welcher Technik in den Jahrzehnten um 1900 Musik aufgezeichnet, Interpretationen gespeichert und wiedergegeben wurden.

Einen Schwerpunkt der Sammlung bilden sogenannte Reproduktionsklaviere, die das auf ausgestanzten Papierrollen festgehaltene „Handspiel“ berühmter Pianisten aus der Zeit zwischen 1904 und 1930 wiedergeben.





**Herr Wolfgang Haas führt uns in die Welt  
der mechanischen Musikinstrumente ein**

### **Eine Reise durch die Welt der selbstspielenden Musikinstrumente**

Lange bevor Radio und Fernsehen erfunden wurden, gab es bereits mechanische Apparate, die ohne menschliche Hilfe „Live-Musik“ erzeugen konnten. Selbstspielende Musikinstrumente begeisterten die Menschen im Heim, auf den Straßen, im Cafe und auf dem Tanzboden. Ihre Blütezeit hatten diese Instrumente vom späten 19. Jh. bis um 1930. Die moderne Unterhaltungselektronik, Radio und Schallplatte drängten die wundervollen Musikautomaten ins Abseits. Damit wurde auch die speziell für diese Instrumente arrangierte oder komponierte Musik vergessen.

Die Instrumente spielen wie von Geisterhand und verzaubern durch die Musik einer vergangenen Epoche .

Flyer Musikmuseum Burg Beeskow



**Violinopan-Drehorgel VP20 vom Orgelbau Stübner Berlin**

## **Drehorgel**

Eine Drehorgel, auch Leierkasten (aber niemals Drehleier) genannt, ist ein mechanisches Musikinstrument aus der Familie der Orgeln. Der Spieler einer Drehorgel, volkstümlich in Norddeutschland Leierkastenmann, in Österreich Werkelmann genannt, betätigt eine Kurbel, die ein Steuersystem im Innern des Instrumentes in Bewegung setzt, sodass die Orgelpfeifen das auf einer Orgelwalze, einem Papierstreifen, einem Faltkarton oder in einer MIDI-Datei gespeicherte Musikstück abspielen.

Der Drehorgel ähnlich, aber größer, ist die Jahrmarktsorgel.

Ein frühes Dokument, das eine Orgel mit Stiftwalze beschreibt, befindet sich im päpstlichen Kirchenmuseum; es wurde vom deutschen Jesuitenpater Athanasius Kircher verfasst. Seine Urheberschaft ist indes nicht geklärt.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Drehorgel>



Herr Haas  
zeigt uns  
Faltkartonnoten



Herr Haas  
zeigt  
eine Lochbandsrolle  
für Leierkästen

Charly  
vor dem  
Chordephon Nr. 60  
der Firma Fabrik  
Mechanischer Zithern  
Chordephon  
Clauss & Co.  
(Leipzig)



## CHORDEPHON

Chordephone sind mechanische Lochplatten-Zithern mit Kurbel- und Federwerkantrieb.

Die Funktionsweise ähnelt derjenigen der Stimmenkamm-Musikwerke, jedoch mit Saiten anstelle der Kammzungen als Klangquelle.

Unterhalb der Metallplatte finden sich Sternenträger, die bei Umdrehung der gelochten und genoppten Platte die Saiten in Spannung und dann in plötzliche Entspannung versetzen.

[http://lexikon.musica-mechanica.de/produkt\\_detail.php?id=7](http://lexikon.musica-mechanica.de/produkt_detail.php?id=7)





Grammophone im Musikmuseum

### Ein Grammophon

ist ein Gerät zur Aufzeichnung und Wiedergabe von Tönen, das 1887 von Emil Berliner erfunden wurde (Anmeldung zum Patent: 26. September 1887). Als reines Abspielgerät war es der mechanische Vorläufer des Plattenspielers. Berliner ließ den Namen Grammophon (im englischen Original Gramophone) gesetzlich schützen; er entwickelte sich indes nicht nur im Deutschen zum Gattungsbegriff für alle Apparate ähnlicher Bauart, wobei im amerikanischen Englisch – anders als im britischen – der Vorläuferbegriff des Phonographen stärker bevorzugt wird. Darüber hinaus prägte Berliner auch den Begriff Schallplatte.

Die scheibenförmigen Tonträger für ein Grammophon waren platzsparender als die Phonographenwalzen und ihre Produktionskosten waren viel geringer. Berliners Erfindung prägte bis in die 1980er Jahre die gesamte Welt der analogen Tonträger. Dies betrifft das Zeitalter der Schellackplatten und auch die daran anschließende Vinyl-Ära (Schallplatten aus Polyvinylchlorid (PVC)).

<https://de.wikipedia.org/wiki/Grammophon>



**Gespannte Aufmerksamkeit  
bei Shenja, Erika, Anna, Charly und Manfred**



**Herr Haas erklärt uns die Funktionsweise eines Pianolas**





Pianola

Hersteller nicht bekannt



Programmwähler

für ein

Pianola



**Baujahr 1928 ?  
Hupfeld-Sinfonie-Jazz-Orchester mit Lochstreifen-Steuerung**

### **Schlager-Musik aus den goldenen Zwanzigern**

Beeskows ganzer Stolz ist ein etwa drei Meter hohes Jazz-Sinfonie-Orchestrion im Schrank, einst gebaut von der Leipziger Firma Hupfeld für Wirtshäuser oder wohl-situierte Haushalte.

Nach 1900 war es die einzige Möglichkeit, sich Musik ins eigene Haus zu holen, wollte man nicht eine ganze Kapelle bezahlen.

Das Ding, was da so mitreißend Schlager-Musik aus den goldenen Zwanzigern macht, vereint in seinem Inneren quasi ein ganzes Orchester mit Schlagzeug, Orgelpfeifen, Triangeln, Glocken, Becken und Klavier.



**Notenrollen  
für das System  
Duo-Art  
im  
Musik-Museum Beeskow**



**Orchestrion  
mit Walzensteuerung  
und  
Gewichtsantrieb**

## Orchestrion

Das Orchestrion gehört zu den mechanischen Musikautomaten. Es hatte den Zweck, möglichst ein ganzes Orchester zu imitieren. Das Konzert-Orchestrion war für das Spiel in den Salons der Hautevolee und den Hallen großer Hotels konzipiert und spielte Musik wie Beethoven-Symphonien, Opern-Ouvertüren, aber auch Märsche und Tanzmusik.

Einige Vorläufer dieser Instrumente wurden auch schon „Orchestrion“ genannt, obwohl sie noch keine Musikautomaten waren, so eine transportable Orgel von Georg Joseph Vogler. Die ersten Orchestrionen ähnelten Orgeln und ahmten Blasmusik nach. In der ersten Hälfte des 19. Jh. nahmen zahlreiche Firmen an der Weiterentwicklung dieser Instrumente teil. 1883 erfand Emil Welte die Steuerung durch Notenrollen (gelochte Papierstreifen), eine entscheidende Neuerung. Die Integration einer automatisch gespielten Violine gelang jedoch erst 1905 in Chicago, wenig später auch in Leipzig. Die letzten Orchestrionen wurden um 1930 gebaut.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Orchestrion>



**Baujahr 1910 ?**  
**Orchestrion 'Fratinola'**  
**mit**  
**Lochstreifen-Steuerung**



**Pianola  
der Firma  
Gerard Adam**



**Pianofortefabrik Gerhard Adam Wesel**

Die Pianofortefabrik Gerhard Adam Wesel war ein Klavierbau-betrieb in Wesel in Nordrhein-Westfalen.

Im Jahr 1828 gründete der Tischlergeselle Gerhard Adam (1797-1879) nach Stationen in Stuttgart und Wien und 1828 in Wesel eine Fabrik für Pianos. Mit etwa 40 bis 60 Mitarbeitern stellte sie jährlich ca. 190 Instrumente her, die teilweise nach Amerika exportiert wurden. Die jährliche Durchschnittsproduktion bezifferte man in den Jahren 1864–1874 auf etwa 100, 1880–1882 ca. auf 250 und 1900–1902 auf ca. 500 Instrumente.

Nach einem Brand 1880 der Fabrik an der Straße Kaldenberg musste Adam teilweise neue Gebäude errichten. Infolge der Weltwirtschaftskrise erlitt auch die Firma Adam beträchtliche finanzielle Einbußen und musste sich von allen Immobilien mit Ausnahme des Duisburger Hauses trennen. Nach der Einstellung der Instrumentenproduktion im Jahr 1930 wurde das Duisburger Haus im Zweiten Weltkrieg zerstört, *"Die Firma Gerhard Adam in Wesel hatte 1928 die Zahl von 28.000 fertiggestellten Instrumenten erreicht."*

[https://de.wikipedia.org/wiki/Pianofortefabrik\\_Gerhard\\_Adam\\_Wesel](https://de.wikipedia.org/wiki/Pianofortefabrik_Gerhard_Adam_Wesel)



**Aeolian Weber  
Duo-Art-Flügel**

**Musikautomat**

**der Firma**

**"Fabrik Lochmannscher  
Musikwerke AG  
(Leipzig-Gohlis)**

**im Musik-Museum Beeskow.**

**Baujahr ca. 1900.**

**Stiftwalze**







**Erika, Anna, Charly, Manfred Klaus, Shenja  
am Ende der Führung**



**Shenja  
verläßt mit Charly  
das Museum**



Charly  
mit Shenja und Klaus  
auf dem  
Burghof



Erika  
verabschiedet sich von  
Herrn Haas





**Das Gasthaus  
Spreerbrücke  
wird von der  
Storkower  
Fischgenossenschaft  
betrieben**

### **Chronik der Storkower Fischgenossenschaft**

Einzelne Fischer der Kreise Beeskow und Fürstenwalde gründeten am 18.1.1948 die Fischgenossenschaft Storkow, um ihren Fang gemeinsam zu vermarkten. Sie schlossen sich am 1.10.1960 der bereits am 23.9.1956 gegründeten Genossenschaft der werktätigen Fischer »Einheit« Scharmützelsee an. Nach über zwanzig Jahren gemeinsamer Arbeit wurde die Genossenschaft am 1.3.1982 unter dem neuen Namen: Produktionsgenossenschaft der Binnenfischer »Einheit« Storkow Kreis Beeskow unter der Nummer 6 im Register des Bezirkes Frankfurt (Oder) eingetragen. Den Vorsitzenden der einzelnen Genossenschaften Günther Franke, Georg Ihlow, Kurt Röhrig und Otto Hinz, folgte von 1960 bis 1990 Gerhard Pahl. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands entschlossen sich 44 Mitglieder, die Storkower Fischgenossenschaft e.G. zu gründen. Den Vorsitz übernahm Ursula Kloke, die bis 2012 die Geschicke der Genossenschaft leitete.

## Chronik der Storkower Fischgenossenschaft

Getreu dem Motto: »Fisch auf jeden Tisch«, wird seit vielen Jahren der von den Fischern der Genossenschaft gefangene Fisch veredelt und verkauft. Das Ziel, vor allem große Fischmengen zu produzieren, hat sich verändert. Heute geht es um Nachhaltigkeit und Schonung der natürlichen Ressourcen. Fische sollen ohne Zufütterung wachsen und Satzische werden nur noch in den Mengen eingesetzt, wie die Natur sie auch ernähren kann.

Zur Genossenschaft gehört die Gaststätte »Spreerbrücke« in Beeskow, in der der Chefkoch leckere Fischgerichte aus fangfrischem Fisch mal traditionell – mal modern – zubereitet. Im Fischland Wendisch Rietz am Scharmützelsee gibt es außer Frischfisch auch einen Bootsverleih, Kutterfahrten und Ferienhäuser auf dem Fischereihof, sogar eine Steganlage und Winterliegeplätze gehören dazu.

<https://www.fischgenossenschaft-storkow.de/index.php/home/historie-genossenschaftsbild>

Im  
Gasthaus Spreerbrücke  
zum  
Abschiedessen







Anlegestelle Gasthaus Spreerücke



Blick auf die Spree



Regel Schiffsverkehr auf der Spree



Erika, Manfred und Charly erwarten ihre Bestellung



**Bis zum nächsten Treffen  
im kommenden Jahr**